

A

Geschichte Rußlands, nach Karamsin.

Aus der

Urschrift deutsch bearbeitet, und mit vielen Anmerkungen,
als Erläuterungen und Zusätzen, begleitet,

=
von

August Wilhelm Tappe,

Doctor der Theologie und Philosophie, Professor in Charant, Ritter des St. Annen-
Ordens, Mitgließe der Königl. Akademie der Wissenschaften in Erfurt, der
mineralogischen Gesellschaften in St. Petersburg und Jena, der Kurländischen Ge-
sellschaft für Literatur und Kunst in Mitau, der Alterthumskunde in Halle und der
naturforschenden Gesellschaft in Leipzig.

Nach

dessen Tode vollendet

von

C. v. Goldbach.

Zweiter Theil.

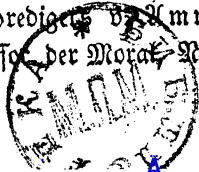
Von Dimitri Donskoi bis auf Johann IV.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1 8 3 1.

A

V o r r e d e.

Am 3ten April 1830 ging Professor Tappe in Tharand in ein besseres Dasein über, beweint von seiner Familie, betrauert von allen die ihn kannten. Ich erlaube mir hier einige Notizen über sein Leben mitzutheilen. Der Dr. der Theologie und Philosophie, Professor Aug. Wilh. Tappe, Ritter des St. Annenordens, war 1778 in Gimbeck geboren, studirte in Göttingen Theologie und wurde dort mit seinem Lehrer v. Ammon näher bekannt, der auch auf sein ganzes übriges Leben den wohlthätigsten Einfluß ausübte. Er ging 1802 als Erzieher nach Riga und dann als Privatdocent nach Dorpat. Hier bekam er 1810 den Auftrag, in Verbindung mit noch drei andern jungen Gelehrten, ein neu zu errichtendes Gymnasium in Wiburg im Großherzogthum Finnland zu begründen, wo er als Professor der Philologie und Religion eintrat, und dort, beinahe 30 Jahre alt, das Russische erlernte. 1810 wurde er nach Petersburg berufen, wo er an die Spitze der großen Lehranstalt bei der evangelischen Hauptgemeinde zu St. Petri trat. Die Anstalt gewann durch ihn bedeutend. Durch die Empfehlung des Oberhofpredigers v. Ammon, bekam er 1819 den Ruf als Professor der Morat. Natur-



geschichte und deutschen Sprache an die Forstakademie in Tharand. Bald machte er sich hier mit der Naturgeschichte vertraut. Mit regem Eifer und unermüdlichem Fleiße lebte er nun seiner neuen Pflicht. Außerdem beschäftigte er sich mit literarischen Arbeiten. Sein Feuereifer, der Durst nach Wissen, sein ewiges, rastloses Streben ließen ihn die Sorge für seine Gesundheit wenig beachten; seine sonst feste Constitution erlag den Anstrengungen; am 3ten Mai 1828 traf ihn, mitten in seiner Berufsthätigkeit, ein Nervenschlag und hemmte auf einige Zeit sein Wirken. Er ging nach Marienbad und Wien; man faßte schon die Hoffnung ihn wieder hergestellt zu sehen, als ein Rückfall erfolgte. Er bat nun um seine Entlassung, erhielt sie mit einem Gnabengehalte, und starb bald darauf nach zweijährigen Leiden.

Durch edle Eigenschaften des Geistes und Herzens, durch umfassendes Wissen war er rühmlichst ausgezeichnet; besonders verdienstvoll waren seine Bemühungen zur Verbreitung und leichten Erlernung der russischen Sprache. Seine Schriften dieser Art, haben ihm allgemeine Anerkennung und vielfachen Dank erworben. Sein mit Wahl und Geschmack begonnener Auszug aus Karamsin's russischer Geschichte, den er erst russisch herausgab, ins Deutsche übersetzt, nebst zahlreichen, interessanten Anmerkungen von ihm selbst, die von vieler Belesenheit und großem Fleiße zeugen und von welchem der erste Theil bereits erschienen, war durch seinen Tod unterbrochen worden. Ungeachtet langer und schwerer Leiden, hatte er beinahe ununterbrochen mit vieler Liebe an diesem Werke gearbeitet, als ihn der Tod ereilte. Der Text zum 2ten Theile, der bis zum Jahre 1560 geht, war vollendet; nur von den Anmerkungen fehlten noch die zu den letzten 30 Kapiteln, vom 113ten Kapitel an. Man that mir den

Vorschlag dieselben zu schreiben; mein langer Aufenthalt in Rußland und meine Kenntniß der russischen Sprache, mochten wohl dazu die Hauptveranlassung sein. Von jeher war Geschichte eins meiner Lieblingsstudien, vorzüglich aber die neuere und neueste. Meine Bedenklichkeiten wußte man zu beseitigen und ich entschloß mich den 2ten Theil von Tappe's russischer Geschichte nach Karamsin, zu vollenden. Das Ziel, welches sich mein Vorgänger steckte, ist erreicht. Die Sache war nicht leicht: meine Unerfahrenheit, die geringe Anzahl Quellen die ich hier fand, und die Unzugänglichkeit der neuesten Forschungen über russische Geschichte von Kalaidowitsch, Strojew, Pogodin und andern, waren so eben viele Hindernisse für mich. Wohl mag meine Art, die Anmerkungen zu behandeln, von der meines Vorgängers abweichen, allein er selbst hätte bei dem 2ten Theile die Ausdehnung der Anmerkungen beschränkt, da die Forschungen über den Ursprung des Volks, des Staats, der Sprache und über die Einführung des Christenthums, bereits im 1sten Theile enthalten sind; dann hielt ich es auch für zweckmäßiger den Gegenstand mehr objectiv aufzufassen, mehr die Begebenheiten sprechen zu lassen, als meine Ansichten mitzutheilen. Da wo meine Ansichten dennoch hervortreten, habe ich mich bestrebt möglichst unpartheiisch zu sein, da meine Ueberzeugung ist: die historische Ansicht einer Zeit, einer Begebenheit, soll erhaben sein und frei über allen Partheien, keiner huldigen, sich nie zu irgend einer hinneigen; nur die Wahrheit soll man suchen und diese, so weit man sie erkannt, nach inniger Ueberzeugung aussprechen mit Offenheit und Kraft. Dieß soll uns aber nicht abhalten, die ewigen Forderungen der Menschheit zu vernehmen, die Ideen des Rechts und des Lichts.

Der Zeitraum, welchen dieses Werk umfaßt, enthält

eigentlich nur zwei erhebende Ereignisse: die großherzige Bewegung Rußlands unter Demetrius dem Donischen und die Zertrümmerung des schimpflichen tatarischen Jochs durch Johann den IV. Außerdem bietet diese Zeit wenig erfreuliches dar für den Freund einer vernünftigen und besonnenen Freiheit.

Russische Quellen fand ich außer Karamsin gar nicht vor; diesen habe ich benutzt, ihm bin ich gefolgt, so lange ich wegen überwiegender Gründe keine andere Ansicht annehmen mußte. Meistens war ich auf deutsche, französische und englische Werke über russische Geschichte angewiesen. Unter diesen war mir außer Herbersteins bekannten Werke, die treffliche Geschichte Rußlands von Professor Ewers in Dorpat, der zu früh für die Wissenschaft gestorben ist, das wesentlichste und wichtigste. Ebenfalls interessant ist dessen deutsche Bearbeitung des Gesetzbuchs von Johann IV. Ueber die ersten Handelsverbindungen der Engländer mit den Russen, gab Hauleyts Navigations etc. den nöthigen Aufschluß. Die übrigen Schriften übergehe ich; der Kundige kennt sie, den Unkundigen können sie nicht interessiren. In der Schreibart habe ich nach möglichster Klarheit und Kürze gestrebt; in wiefern mir es gelungen ist, mein Ziel zu erreichen, darüber mögen andre entscheiden.

Dresden, im Mai 1831.

E. v. Goldbach.